

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Ausferner Bote 1927**

63

# Außförmner Bote

Anzeigen für den Bezirk Reutte  
und Deutschland werden von der  
Verwaltung des Blattes zu-  
gegen genommen

zugleich Amtsblatt des Bezirkes Reutte.

Verwaltung: Reutte, Hauptstraße 70

Allein-Anzeigenannahme außer-  
halb des Bez. Reutte, Friedrich  
Kraus-Financen Innsbruck, fug-  
gergasse 2 Tel. 442

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag — Bezugspreis monatlich 1 Schilling. — Einzel-Nummer 12 Groschen

Nr. 63

Reutte, am 21. Dezember 1927

6. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Gebietskrankenkasse Reutte.

Nachdem im Bezirke von einzelnen Dienstgebern betreffs An-  
meldung von Akkordanten zur Krankenversicherung eine ganz falsche  
Auffassung herrscht wird der genaue Wortlaut der diesbezüglichen  
bestehenden Gesetzesbestimmung verlautbart:

Akkordanten, die wirtschaftlich von einem Unternehmer, in  
der Weise abhängig sind, daß sie das Rohmaterial von ihm er-  
halten und für ihn ausschließlich gegen Akkordlohn arbeiten, sind  
trotz einer gewissen Selbstständigkeit zum Beispiel bei selbständiger  
Aufnahme von Arbeitern auf Rechnung, des Akkordlohnes, fran-  
kenversicherungspflichtig, da als Arbeitgeber im Sinne des K. V. G.  
nur diejenige Person angesehen werden kann, die zur Erreichung  
eigener wirtschaftlicher Zwecke sich die Arbeitskraft anderer Per-  
sonen verschafft.

## Was man in Innsbruck zur Zugspitzbahnaffäre sagt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß nach jedem  
großen Katastrophe der Rahmenjammer folgt. Das gilt auch  
für das politische Leben. Auch hier kommt meistens nach  
dem Raufsch die Ernüchterung und da schauen dann die  
Dinge wesentlich anders aus. Wenn man heute in  
ernstzunehmenden politischen Kreisen von Innsbruck  
das Gespräch auf das Thema „Zugspitzbahn“ bringt,  
dann ist die Antwort zunächst meistens ein verlegenes  
Achselzucken. Und gibt man sich damit nicht zufrieden,  
sondern dringt man weiter, dann heißt es: „Ja wissen  
Sie — klug war es jedenfalls nicht, wie man vorge-  
gangen ist. Aber die Sozi haben halt gar so ge-  
schrien — —!“ Heute gibt jeder zu, daß man zwei  
verhängnisvolle Fehler gemacht hat.

Der erste große Fehler lag darin, daß man es ge-  
sehen ließ, daß diese rein wirtschaftliche Frage politisch  
und zwar parteipolitisch aufgejäumt wurde. Wenn man  
die Beziehungen zwischen der Gem. Reutte und der Zug-  
spitzbahn klarlegen wollte, hätte es vollkommen genügt  
und denselben Zweck erreicht, wenn man diese Ueber-  
prüfung im Einvernehmen der beteiligten Faktoren vor-  
genommen hätte. In Wirklichkeit aber hat man vor  
dem Gebrüll der „Volkszeitung“ kapituliert! Deshalb  
weil die Volkszeitung die Gelegenheit benutzen wollte,  
ihre Parteilippe zu lachen, hat man ruhig zugehört,  
wie wochenlang die unwahrsten und übertriebensten  
Sensationsgerüchte verbreitet wurden und der gute Ruf  
einer der größten, wirtschaftlichen Unternehmungen des  
Landes Tirol mutwillig zerstört wurde. Daß die beiden  
bürgerlichen Tageszeitungen von Innsbruck zuerst ge-  
schwiegen und dann in den Chorus der „Volkszeitung“  
eingestimmt haben, stellt dem wirtschaftlichen Weit-  
blick dieser beiden Blätter kein günstiges Zeugnis aus.  
Heute greift man sich in Innsbruck an den Kopf, daß  
man so kurzichtig sein konnte. Eine ganz kleine Ueber-  
legung läßt das verständlich erscheinen. Tirol leidet

nicht nur wie andere Länder unter der Arbeitslosigkeit  
und der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, son-  
dern ist schon durch seine gebirgige Lage und dem kärg-  
lichen Ertrag seines Bodens von Natur aus sehr arm.  
Es kann sein wirtschaftliches Gleichgewicht nur durch  
einen sehr intensiven Fremdenverkehr und durch kluge  
Ausnützung seiner industriellen Möglichkeiten finden.  
Wenn man aber in solcher Lage ist, dann darf man  
nicht hergehen und mutwillig die eigenen Hilfsquellen  
verschütten. Die aufgebauschten Zeitungsnachrichten aber  
und die mehr als sonderbare Art, mit der man heute  
noch der Zugspitzbahn-A. G. und ihren Funktionären  
gegenübertritt, haben auf diesen beiden Gebieten Mil-  
liardenschäden angerichtet. Wenn heute das ausländi-  
sche Kapital stugig würde und zögern möchte, sein Geld  
in wirtschaftlichen Unternehmungen Tirols anzulegen  
— wenn der Fremdenzustrom zur Zugspitze, der das  
ganze Außfern befruchtet hat, nachlassen sollte, könnte  
man sich darüber wundern? Wer aber hätte den Scha-  
den davon? Die Zeitungsschreiber in Innsbruck? Kaum  
— die werden schon eine andere Sensation finden. Den  
Schaden haben die Bewohner des Außförmner Gebietes,  
für die der wirtschaftliche Aufschwung der Zugspitzbahn  
eine Lebensfrage, eine Wirtschaftsfrage allerersten Ran-  
ges ist.

Der zweite große Fehler, der in dieser Sache unter-  
ließ, war die ungeheuerliche Kreditschädigung des Lan-  
des Tirol, die wir als Ergebnis der Heße gegen die  
Zugspitz-A. G. zu verzeichnen haben. Die Errichtung  
der Zugspitzbahn war ein Werk, das im gesamten Aus-  
land, vor allem in Deutschland, mit gespanntester Auf-  
merksamkeit verfolgt wurde. Die Berichte der großen  
deutschen Zeitungen sind ein lebhafter Beweis dafür.  
Denn die große Presse beschäftigt sich mit derlei Dingen  
nur dann, wenn die Interessen des Kapitalmarktes  
davon berührt sind. Durch die wahllosen und skrupel-

losen Angriffe gegen Dr. Stern hat man diese mühsam erreichte Annäherung an ausländische Kapitalgruppen wieder zerschlagen. In wirtschaftlichen Kreisen Innsbrucks ist man sich darüber klar, daß es auf längere Zeit hinaus, wesentlich erschwert worden ist, auswärtige Finanzgruppen für Tirol zu interessieren, nachdem ein gutgehendes Unternehmen in solcher Weise den Winkelnügen partypolitisch Intriguanter ausgeliefert wurde. Die Bevölkerung des Aufßern wird die bitteren Früchte dieses Vorgehens noch lange zu spüren bekommen. Im Uebrigen ist es wirklich interessant, die Unverfrorenheit zu beobachten, mit der man heute zugeht, daß der Feldzug gegen die Zugspitzbahn in erster Linie ein persönlicher Racheakt gegen Dr. Stern war. So heißt es im „Tiroler Anzeiger“ Nr. 288 vom 16. Dezember unter der Ueberschrift: „Zur Vereinigung der Reuttener Affäre:“ „Wie sich jetzt immer mehr herausstellt, war das schroffe Vorgehen der Gläubiger und Banken gegen die Gemeinde Reutte von der Absicht geleitet, die Beteiligung an dem Elektrizitätswerke, welches das kostbarste Besitztum der Gemeinde darstellt, zu erzwingen. Der Reinertrag dieses Werkes beläuft sich jährlich auf mehr als 6 Milliarden Kronen. Erst in letzter Zeit wurde zwischen dem Reuttener Werk und Kempten wieder ein sehr günstiger Vertrag abgeschlossen. Man begreift es, daß die Banken glaubten, sich auf kurzem Wege dieses Vermögensstückes bemächtigen zu können.“ Das klingt denn doch wesentlich anders, als man es früher hörte. Stern der Schädling, — Stern der Ausbeuter — und jetzt schreibt man aus Reutte selber, daß die Geister, die man rief, einen Raubzug

in Reutte machen wollen. Kommt man langsam darauf, welch verhängnisvollen Weg man damit beschritten hat, indem man den Schöpfer des größten industriellen Werkes von Tirol vogelfrei erklärte?

Es ist nichts leichter, als das Lebenswerk eines Mannes zu zerstören. Aber ein solches Tun wird zur Gewissenlosigkeit, wenn damit die Existenz unzähliger anderer zerstört wird. Man kann es, wenn man so weiter macht, gewiß dazu bringen, daß Dr. Stern ruiniert wird.

Aber man muß sich darüber klar sein, daß zwei Jahre nachher auch die Zugspitzbahn ruiniert ist. Ein Wirtschaftsunternehmen von dieser Verzweigkeit läßt sich nicht verhandeln wie eine Kuh. Dann werden auch jenen Leuten die Augen aufgehen, deren Existenz mittelbar oder unmittelbar an der Zugspitzbahn hängt. Und das ist der halbe Aufßerner Bezirk!

Es ist kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen in München Extraausgaben angeschlagen waren, in denen die Nachricht von der Einleitung der Strafuntersuchung gegen Dr. Stern zu lesen war. Die bayerische Konkurrenz freut sich natürlich, wenn von den Tirolern selber ihre Werke zerstört und fremde Geschäfte besorgt werden. Wir glauben aber allen Ernstes, daß hier eine Gefahr heranwächst, die für den ganzen Bezirk drohend wird. Die Vertreter des Aufßerner Bezirkes müßten es nach unserer Meinung als ihre Pflicht erachten, in zwölfter Stunde noch einzugreifen, bevor das Unglück des Einzelnen auch zum Unglück von ungezählten anderen wird. Ad. G.

## Wochenrundschau.

**Oesterreich.** Die Gehaltsgefehnovelle wurde im Finanzausschuß angenommen. — In der Sitzung des Justizauschusses, der sich mit dem Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung von Mißbräuchen im Pressewesen beschäftigte, berichtete Abg. Dr. Ramek über die Ergebnisse der Presseenquête. Ministerialrat Dr. Suchomek brachte die Gutachten der Handels-, Arbeiter- und Landwirtschaftskammern sowie der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften zur Kenntnis des Ausschusses. An den Bericht schloß sich eine längere Debatte. Hierauf wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Auf Antrag der Abg. Dr. Gsler und Hölzl wurde ein fünfgliedriger Unterausschuß eingesetzt. — Im Ausschuß für soziale Verwaltung wurde die Regierungsvorlage über die Verlängerung der Geltungsdauer des Invalidenbeschäftigungsgesetzes nach einem Referat des Abgeordneten Drexel und einer längeren Debatte unverändert angenommen. Hierauf wurde der Antrag auf ein Gesetz, betreffend die Einführung einer Altersfürsorge für alte arbeitslose Hausgehilfen, in Beratung gezogen. Die Tiroler Landmannschaft hat an den Bundeskanzler einen offenen Brief gerichtet, in welchem sie Stellung nimmt gegen die Erklärung des Bundeskanzlers, die derselbe bekanntlich in der Sitzung des Finanz- und Budgetauschusses am 30. November auf eine Anfrage wegen Südtirol abgegeben hat. Immerhin wird die Wiener Regierung mit uns Tirolern zu rechnen haben, wenn wir auch klein und unbedeutend erscheinen. Eine Abschrift des offenen Briefes, in dem der Unwille der Tiroler zum Ausdruck gelangt, ging auch an den Landeshauptmann von Tirol mit dem Ersuchen, in dieser Frage auch eine Stellungnahme des eben versammelten Tiroler Landtages herbeizuführen. Im Tiroler Landtag gab es eine scharfe Heimatwehr-

debatte. Den Herrn Sozialdemokraten blieb man die Antwort auf ihre Verdächtigungen nicht schuldig, auf die die Heimatwehr wirkt wie ein rotes Tuch auf einen Stier. — Der Tiroler Volksverein erhielt einen neuen Obmann in der Person des Oberlandesgerichtsrates Dr. Tragsel. — **Deutschland.** Bei einem Bankett in Königsberg hielt Reichsminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er zunächst das Verdienst des Völkerbundrates mit der Lösung der polnisch-litauischen Konflikte würdigte und sodann auf die Ostpreußen besonders interessierenden Fragen zu sprechen kam. Dr. Stresemann wies darauf hin, daß nächstens eine gemeinsame Sitzung der Kabinette des Reiches und von Preußen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden werde, in der die Maßnahmen beraten werden sollen, durch die der Notlage Ostpreußens abgeholfen werden könne. — In der Schulfrage gibt es große Schwierigkeiten. In einer interfraktionellen Besprechung habe sich ergeben, daß das Zentrum sehr weitgehende Forderungen stelle. — Der Kampf in der Schwerindustrie ist auf Grund eines Schiedsspruches auf ein totes Geleise geraten, oder, besser gesagt, noch nicht beigelegt. Von Seite der Arbeitgeber wird mitgeteilt, daß sich die ganzen finanziellen Auswirkungen des Schiedsspruches für die Eisenindustrie zurzeit noch nicht übersprechen lassen. Die Belastung allein für den Rhein-Ruhrbezirk wird auf etwa 25 Millionen Mark geschätzt. — **Italien.** In seinem im Ministerrate gehaltenen Exposee hielt Mussolini eine heuchlerische Rede, die in einer Anbiederung an Frankreich ausklang. Die schlaue Politik Italiens ist bekannt und geht immer nur darauf aus, auf Kosten anderer sich zu stärken. Auch Frankreich wird auf diesen Schwindel noch kommen. Im Generalstab wurde ein Wechsel vollzogen. — **Schweiz.** Die vereinte Bundesversammlung möchte den bisherigen Vizepräsidenten Schulthess zum Bundespräsidenten für das Jahr 1928.

## Zwei Kronzeugen über Südtirols Leid.

Zwei Kronzeugen sind es, die uns am vergangenen Samstag in Reutte die Wahrheit brachten über die traurigen Zustände und Verhältnisse, welche in Südtirol herrschen und was unsere Brüder leiden und erdulden müssen unter der Blutnute Italiens. Dr. Reut Nikolussi und Lehrer Riedl, ersterer uns Reuttener kein Fremder, haben zu uns gesprochen und dies nicht umsonst, denn ihre Worte fanden nachhaltigen Wiederhall in den Herzen der in Massen erschienenen Zuhörer aus allen Schichten der Bevölkerung von Reutte selbst und der näheren und auch weiteren Umgebung. Bei uns befinden sich zahlreiche Deutschsüdtiroler aus allen Teilen dieses herrlichen Erdenstriches, das man nicht mit Unrecht das deutsche Paradies benennt, die wohl alle erschienen waren. Der Bankbeamte Herr Joh. Schmied, mit dem Vorfisz betraut, begrüßte die Sendboten unserer leidenden Brüder im Süden und die zahlreich erschienenen Zuhörer, sowie den Herrn Bezirkshauptmann Attkmaier und Herrn Bürgermeister Turri. Lehrer Riedl schilderte nun in schlichten, zu Herzen gehenden Worten seinen Leidensgang, mit einer endlosen Reihe von Leidensstationen, von der gewaltsamen Befegung des Landes durch die Italiener bis zu seiner Deportation, seiner Freilassung und seiner endgiltigen Verlassung des teuren Heimatlandes. Seine Schilderungen atmen eine furchtbare Tragik und bis ins Innerste gerührt vernimmt man aus dem Munde dieses Lehrhelden — man muß ihn als solchen bezeichnen — was er gelitten und geduldet und welche Leidenschule unsere Brüder im Süden unter der scham- und schrankenlosen Gewaltherrschaft durchzumachen haben. Er streift zuerst die Gründe, warum er sich den Zorn und die Verfolgungen der Faschisten zugezogen habe. Sie bestehen darin, daß er als aufrechter deutscher Mann und Jugendbildner gelebt und gewirkt hat, sich seiner Stammesbrüder angenommen, ihr Führer und Berater war, weil er der Schule den deutschen Charakter bewahren wollte, kurzum weil er mit erlaubten Mitteln sich der gewaltsamen Entnationalisierung widersetzte. Man erlebt mit ihm das Schicksal der Bedrückung und Verfolgung, man möchte mit ihm weinen, wenn man vernimmt, wie ihm der Tod die Gattin, den armen Kindern die Mutter raubt, wenn man von seiner Verhaftung hört und der rohen, ja hunds-gemeinen Behandlung, die ihm zuteil wurde von Amtsorganen eines Volkes, das prahlt das erste Kulturvolk der Welt zu sein, das von Humanität faselt und die Welt und sich selbst belügt. Die Hände ballen sich zur Faust und tiefste Empörung erfüllt unser Inneres, wenn wir hören, wie dieser aufrechte, schlichte, deutsche Tiroler von Kerker zu Kerker geschleppt wird, in Ketten, zusammengeschnitten und gefesselt mit Verbrechern, die Menschen gemordet und sich die größten Untaten zuschulden kommen lassen, Hunger, Durst, Hitze und Kälte erleidend, vom Angezieler gepeinigt, verhöhnt, gedemütigt, gehaßt und schlechter behandelt, wie ein Galerensträfling. Von den armen Waislein hat man den Vater mit Gewalt weggerissen, sie durften ihn nicht mehr sehen, nicht mehr mit ihm sprechen, man hat ihn auf die Stufe von Schwerverbrechern erniedrigt und auch als solchen behandelt, dessen Ehre macelloso ist, dessen Leben und Tun ohne Tadel war. Tief ergriffen vernahmen die

Zuhörer von einem wahren Märtyrerleben, von all dem Leid, das er und unsere Brüder erlitten und erleben, alle Tage und alle Stunden, die ihnen Gott schenkt, sie vernahmen seine Freilassung, von den erneuerten Drangsalierungen, von Haß und List, von Rohheit und Tücke seitens eines Volkes gegen eine wehrlose Minderheit. Die Ausführungen des Redners verfehlten nicht, den tiefsten Eindruck zu erzeugen und waren so die richtige Introduction zu der großangelegten Rede Reut-Nikolussis. Er zog die Zuhörerschaft vollends in den Bann des Südtiroler Leides, der Südtiroler Not und der Hoffnungen Tirols. In einer unbedinglichen Logik fesselte er den Geist derselben, getragen von einer Schönheit der Sprache, wie wir sie nicht gar oft zu vernehmen Gelegenheit haben. Der erste Teil der Rede befaßt sich mit der Vergangenheit Südtirols, wie es von Deutschen besiedelt und auch erhalten und kultiviert wurde, wie es unsere Väter geschützt haben vor der Bier des Erbfeindes, geblutet und gekämpft bis herauf zum Weltkrieg, er schildert die Vorgänge seit der Befegung und was unsere Brüder erleiden müssen. Auch seine Leidensgeschichte zieht in düsteren Bildern vorüber, seine Flucht und sein Kampf gegen die brutale Gewalt. Nun entrollt er die Südtiroler Frage in all ihren Einzelheiten, zeigt die Mittel auf, wie wir wieder zu Tirols Einheit gelangen, das hauptsächlich darin besteht, nicht zu verzagen und mit Zuversicht und Fähigkeit dem gesteckten Ziele zuzustreben, das ausklingt in dem Jubelafford: „Tirol ist eins, Tirol ist frei.“ Für die notleidende Lehrerschaft Südtirols wurde eine Sammlung eingeleitet. In einer Resolution wurde der Geist der Reden in einigen Zeilen zusammengefaßt und einstimmig angenommen. Mögen die schönen Worte nicht verhallen und verschwinden im Alltagsleben, sondern ihre Früchte tragen.

## Aus der Heimat.

### Reutte und Umgebung.

**Reutte.** (Gottesdienstordnung in der Klosterkirche während der Anbetungstage). In der hl. Nacht um 11 Uhr Christmette, um 12 Uhr Hochamt. — Am Christ-, Stephans- und Johannistag um 5 Uhr Auslegung des Allerheiligsten, von 5—8 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Hauptgottesdienst, um 10 Uhr hl. Messe, um 1/2 4 Uhr nachmittags Predigt. — Am Tag der unschuldigen Kinder um 5 Uhr Auslegung, um 5 Uhr und 1/2 8 Uhr hl. Messen, um 8 Uhr Hauptgottesdienst und Schluß des vierzigstündigen Gebetes. — Die einzelnen Fraktionen der Pfarngemeinde werden freundlichst gebeten, die Ihnen zufallenden Anbetungstunden in nachfolgender Ordnung wieder fleißig einzuhalten: Von 1/2 10—1/2 11 Uhr Ebenbichl, Pflach und Klausen; von 1/2 11—11 Uhr Breitenwang, Mühl und Lahn; von 11—12 Uhr erstes oberes, von 12—1 Uhr zweites oberes, von 1—2 Uhr drittes, von 1/2 3—1/2 4 Uhr viertes Viertel des Marktes Reutte.

**Reutte.** (Kälteeinbruch). Plötzlich und unvermutet ist der strenge Winter, mit bedeutender Kälte, hereingebrochen. Man ist diese auf den schönen, warmen Spätherbst gar nicht gewohnt und empfindet den Frost um desto stärker. Am 19. in der früh stand das Thermo-

**Für Beck-Bräu — Lagerbier, anerkannt erfrischend und bekömmlich, reines Malzbier garantiert!**

Adolf Beck, Dipl. Braumeister.

meter auf 23 Grad Reaumur, einer Höhe, wie sie schon Jahre hindurch nicht mehr zu verzeichnen war. Schnee und Frost erschwerten zwar den Autoverkehr. Dank der vorher getroffenen Vorkehrungen konnte aber der Post- und Personenverkehr ohne nennenswerte Störungen aufrecht erhalten werden.

**Reutte.** (Eine Bittz der Verwaltung). Wir bitten alle jene, welche in der Weihnachtsnummer unseres Blattes zu inserieren gedenken, ihre Aufträge uns längstens bis Donnerstag früh zukommen zu lassen, da dasselbe um einen Tag früher erscheint. Dies gilt auch für Glückwünsche zu den Weihnachtsfeiertagen und zum neuen Jahr.

**Reutte.** (Wintersportverein). Die vorbereitenden Arbeiten zur Austragung der Tiroler-Vorarlberger Skimeisterschaft am 14. und 15. Jänner 1928 sind durch den Ausschuss soweit gediehen, daß derselbe einer Vollversammlung der Mitglieder des Wintersportvereines am Mittwoch, den 21. Dezember sein Programm eingehend vorlegen kann. Der Sportausschuss, auf dem bisher die ganze, nicht geringe Arbeit gelegen hat, erwartet nun von allen anderen Mitgliedern des Wintersportvereines, sowohl den unterstützenden wie ausübenden einen vollzähligen Besuch der Vollversammlung, der eine äußerst wichtige Tagesordnung vorliegt. Nachdem auch bereits der Sportkalender für den Winter festgelegt ist (Rodelrennen, Pferderennen und Eislauffeste) ist der Wintersportverein auf die Mithilfe aller sportinteressierten Kreise im Interesse einer klaglosen Abwicklung des Sportprogrammes dringend angewiesen und es ist eine Ehrenpflicht der Vereinsmitglieder, durch tatkräftige Mithilfe die bisher geleistete Arbeit einzelner anzuerkennen. Welcher Bedeutung die Austragung der Skimeisterschaft in Reutte für Reutte selbst ist, das damit, am Anfange seiner wintersportlichen Bedeutung steht, braucht wohl nicht wieder erwähnt werden. Von einer klaglosen Abwicklung dieser Meisterschaft hängt in erster Linie der zukünftige Winterfremdenverkehr ab, weshalb alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise im eigenen Interesse erscheinen wollen. Beginn 8 Uhr beim Hirschen.

**Reutte.** In altherkömmlicher Weise findet auch heuer wieder am Stephanitage, den 26. Dezember in der Seespitze die bekannte Fischpartie mit Musik statt, die, wenn das Wetter so günstig bleibt, wohl zu einem verlockenden Ausflug an den Plansee einladet. Beim Hirschen stehen um 1 Uhr mittags einige Schlitten bereit, pro Person zwei Schilling und werden Anmeldungen dortselbst oder beim Herrn Bunte, Krankenkassengebäude, Telefon Nr. 75 möglichst bis 1. Feiertag mittag entgegengenommen. — Bekanntlich hat Herr Bunte vom Ammerwaldhotel die Planseehotels käuflich erworben und bürgt sein langjähriger Ruf wohl dafür, daß auch die Planseehotels unter seiner Leitung in jeder Weise tadellos geführt werden.

**Reutte.** (Zur Aufklärung). Das Wort „Gebietskrankenkasse“ ist uns noch nicht geläufig. Nun diene zur Aufklärung, daß diese Bezeichnung einfach von der Behörde vorgeschrieben wurde. Der Grund zur Aenderung in der Bezeichnung war der, daß in mehreren Bezirken Oesterreichs Kassen bestanden, die nicht leistungsfähig waren und somit wurde es notwendig mehrere

solche Kassen zusammen zuziehen, wobei die alte Bezeichnung nicht mehr beibehalten werden konnte.

**Reutte.** (Weihnachtsspende). Wie bereits berichtet, ist die Brauerei Reutte durch Kauf in den Besitz des Bürgerlichen Bräuhauses Innsbruck übergegangen und übernimmt dieselbe auch das ganze Personal, welches bereits für dieses Jahr demselben, ohne Ausnahme, ein Weihnachtsgeschenk überweisen ließ. Angestellte und Arbeiter hat dies mit Freude erfüllt und ist es ein Zeichen der sozialen Fürsorge seitens des Unternehmens. Uebrigens hatte sich das Personal auch über den früheren Besitzer sicherlich auch nicht zu beklagen und werden ihm ein gutes Angedenken bewahren.

**Reutte.** Wie wir erfahren, hat Herr Georg Pschorr, Pächter des Hotels Tiroler Hof hier, gemeinsam mit seinem Sohn, am 17. ds. M. die Pachtung der Patzschertofel-Bahnrestauration bei der Talstation und das Restaurant im Hotel in der Bergstation übernommen. Die Eröffnung der Bahn und des Hotels dürfte Anfangs Februar erfolgen. Herr Pschorr ist ein Münchener und er hat in seiner Geburtsstadt seinerzeit größere Hotelbetriebe geführt.

**Lech-Aschau.** (Christbaumfeier mit Glückstopf). Der Kriegerbund Lech-Aschau und Umgebung hält am Stefanitag, den 26. ds. eine Christbaumfeier mit reichhaltigem Glückstopf ab. Die Feier findet im Saale der Frau Ida Klotz unter Mitwirkung der bestbekanntesten Musikkapelle Lech-Aschau statt. Beginn 7 Uhr abends. Ein eventueller Reingewinn ist zur Anschaffung neuer Uniformen für den Kriegerbund bestimmt. Freunde und Gönner sind deshalb freundlichst eingeladen.

**Ghenbichl.** (Beerdigung). Am vergangenen Samstag schloß sich das Grab über die ehrengedachte Frau Martina Rid von hier, die im 62. Lebensjahre stehend nach langer Krankheit den ihrigen durch den Tod entrisen wurde.

**Reutte.** (Pensionistenverein). Ueber die im November stattgefundene diesjährige Hauptversammlung im Gasthaus zur Glocke der Sektion Reutte des allgemeinen österreichischen Pensionistenvereines schreibt man uns: Anwesend waren 45 Mitglieder. Herr Vorstand Fin. Wachsektionsleiter Kraft, begrüßte die Anwesenden, besonders aber die Mitglieder aus den entlegenen Orten Namlos und Stanzach, welche den weiten Weg nicht gescheut hatten. Sodann erstattete derselbe in ausführlicher Weise den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. In diesem Jahre hatte der Tod 5 Mitglieder entrisen, es sind dies Herr Straßenmeister Ferdinand Scheiber in Höfen, Zollwachkontrollor und Vereinsklassier Adalbert Lumper in Reutte, Gerichtsoberoffizial Alois Bailom in Elbigenalp, Oberlehrer Robert Fuchs in Namlos und Schanung in Wiberwier. Zum Zeichen des ehrenden Gedenkens erhoben sich die Anwesenden von ihren Sigen. An diesen Verstorbenen kann kein Bundeskanzler und Finanzminister das angetane Unrecht wieder gutmachen, sie sind aus dem Kampfe ohne Sieg und Ernte geschieden. Die Haupttätigkeit erstreckte sich lediglich auf die Verbesserung unserer materiellen Lage und Erwirkung unserer Rechte, um welche uns die Regierung seit langer Zeit betrogen hat und noch weiter betrügt. Es wurde be-

# Ihre Festfreude steigt



wenn beim Backen alles gut geraten ist. Auch Sie werden mit Ihren guten und reichlichen Zutaten nicht gern experimentieren, sondern lieber mit dem wundervollen Gefühl der Sicherheit backen wollen, das Ihnen

## Dr. Detkers Backpulver „Backin“

verbürgt. Es gibt keinen besseren Beweis der Zuverlässigkeit als die Tatsache, daß sich „Backin“ seit über 30 Jahren glänzend bewährt hat. Was Millionen von Hausfrauen wissen und schätzen, darf Ihnen nicht unbekannt bleiben. Backen Sie zu Weihnachten daher mit Dr. Detkers Backpulver „Backin“ nach dem neuen farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F, das Ihnen viele neue Anregungen bietet. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — Verlangen Sie das Buch in allen einschlägigen Geschäften für 30 Gr., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Detker, Baden-Wien.



270

schlossen, der ständigen Delegation, dem 25. er Ausschusse und dem Neunerkomitee zu dem eingeschlagenen Wege unseren besten Dank zum Ausdruck zu bringen und zu bitten, nicht nachzugeben, bis wenigstens etwas erreicht wird. Außer der Jahreshauptversammlung fanden im Vereinsjahr noch 5 Monatsversammlungen statt. Im kommenden Jahre finden die Monatsversammlungen statt, am 11. März, 3. Juni und 9. September. Die Hauptversammlung wird am 9. Dezember abgehalten. Die individuellen Angelegenheiten der Vereinsmitglieder machten in 17 Fällen Eingaben an verschiedene Stellen notwendig, die in den meisten Fällen mit Erfolg gekrönt waren. Als Kassarevisoren wurden gewählt, Postmeister Würle und Oberförster Schlager, beide von Bils. Die Rechnung wurde für richtig befunden und das Absolutorium erteilt. Der neue Vereinsauschuss besteht aus folgenden Mitgliedern: Vorstand: Herr Kraft, Stellvertreter: Herr Dalmonago, Schriftführer: Herr Knittel, Stellvertreter: Herr Bramböck, Kassier: Herr Gasser, Stellvertreter: Herr Bohler, Beisitzer: Herr Waller, Herr Wager, Herr Wagner, Herr Göring, Frau v. Lutterotti und Frau Pusser.

### Aus Zwischentoren.

**Lahn b. Bichlbach.** (Zimmergewehrschießen). In Lahn bei Bichlbach findet an folgenden Tagen: am 26. Dezember, 1., 6. und 8. Jänner 1928 ein Zimmergewehrschießen statt, wozu hiemit sämtliche Schützenfreunde herzlich eingeladen werden. Das Schießen findet im Gasthaus zur Traube des Hans Sörgl statt. Schützenheil!

**Schwald.** 19. Dezember. Zwei gute alte Mütterlein segneten hier in letzter Woche das Zeitliche, um das heurige Weihnachtsfest im Himmel zu feiern. Den Weg dorthin wies den beiden noch ein unschuldiges Kind, sodas wir an einem Tage drei Leichen im Dorfe hatten. — Am letzten Donnerstag, den 15. Dezember verschied, wie bereits an dieser Stelle kurz mitge-

teilt wurde, die alte Thörle-Wirtin Zita Bader, geb. Somweber. Sie starb 6 Stunden vor ihrem 78. Geburtstag. Im Mai 1926 feierte sie in voller Körper- und Geistesfrische die goldene Hochzeit. Ihr aufrichtiges, unerschütterliches Wesen gewann ihr die Zuneigung vieler Mitmenschen und es war eine Freude, mit ihr über vergangene Zeiten ein Stündchen zu plaudern. Das andere Mütterchen war die im 80. Lebensjahre stehende Wittve Amalie Guem, geb. Weithaler. Ihr Vater war der ehemalige Chirurg Weithaler dahier. Schon viele Jahre war ihr Gottesdienst der hl. Rosenkranz zuhause, da sie infolge Gebrechlichkeit die Kirche nicht mehr besuchen konnte. Vier Söhne mußte sie im Weltkrieg opfern. Der Herr sei ihnen Lob und ewige Freude.

### Aus dem Lechtal.

**Elmen.** (Eine Straße für das Pfafflar.) Das weltabgelegene Pfafflar, ein Seitental des Lechtals, das jedoch zum Bezirke Imst gehört, strebt nunmehr auch die Erlangung einer einigermaßen praktikablen Straße an. Pfafflar ist nur von Imst über den Hohentennen oder von Elmen im Lechtal erreichbar. Die Verbindung mit Imst durch eine bessere Karrenstraße wurde schon seit Jahrzehnten angestrebt, konnte bis heute jedoch nicht erreicht werden. Man spricht davon, daß von Oberinntal aus eine großzügige Automobilstraße Imst — Hohentennen — Pfafflar — Elmen — Hornbachtal — Obersdorf propagiert werde. Bis diese zur Verwirklichung kommt, dürfte es jedoch noch lange dauern. Deshalb werden die Pfafflarer vorerst das Projekt für eine Straße Boden — Bschlabbs — Elmen ausarbeiten lassen, da sie hoffen, diese Straße unter Inanspruchnahme von Bundes- und Landesbeiträgen in absehbarer Zeit erreichen zu können.

**Unterlechtal.** Mit der Bekanntgabe, daß von nun an in Stanzach zwei Viehmärkte, Herbst und Frühjahr abgehalten werden, ist einem vieljährigen Wunsche

Unterstützet die Ausserferner Freiwillige Rettungsgesellschaft!

der Bevölkerung Unterlechtals entsprochen worden. Ueberall werden bessere Verkehrs- und Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse getroffen, nur das arme Lechtaler Bäuerlein, das jährlich nur ein Stück zu verkaufen hat, soll heute, wie vor vielen hundert Jahren 3—4 Tage Zeit und Kosten opfern bis es endlich sein Vieh an die Verkaufsstelle gebracht hat, oder andererseits auf den Händler angewiesen ist. Vater, Großvater und Urgroßvater waren bisher an diese Verkehrsverhältnisse gebunden, weshalb es gewiß höchst an der Zeit ist, Verbesserungen einzuführen. Es wird dieser Markt nicht ein Markt werden, wie solche nach dem Kriege so massenhaft entstanden sind, oft ganz in der Nähe eines Hauptmarktes, so daß sie bald wieder aufgelassen werden mußten. Es handelt sich hier um einen Bezirk von 460 Bauern mit drei Seitentälern. Unterlechtal ist in letzter Zeit sehr bestrebt, wirtschaftliche Fortschritte zu machen und wird auch für Viehzucht alles aufgegeben. Erstklassige Zuchstiere und Rinder werden angekauft, um so rascher auf die Höhe zu kommen. Der Gemeinde Stanzach als Sitz und Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Unterlechtals ist zu gratulieren. Alle Vorteile dieser Organisation kommen zunächst dieser Gemeinde zu, natürlich mit Ausnahme der damit verbundenen Lasten. Stanzach, der Sitz der Reiseisenkassz, Ausstellungs- und Markttort. Auch wurde in Stanzach bereits mit der Kultivierung einer Korbweidenkultur, die vom Bunde subventioniert wird, begonnen, aus der in absehbarer Zeit die Heimindustrie der Korbflechterei entstehen wird.

**Häselgehr, 19. Dezember.** Gestern fand hier im Gasthose zur Sonne die Jahresvollversammlung der Schützengilde statt, mit einer Neuwahl der Vorsteherung. Nachdem der Herr Oberschützenmeister Alois Lechleitner und Unterschützenmeister Oskar Berle, welche im ersten Wahlgange einstimmig hervorgingen, die Wahl entschieden ablehnten, erfolgte ein zweiter Wahlgang mit folgenden Herren: Franz Kiedle, Oberschützenmeister, Raimund Selb, 1., Heinrich Friedle, 2. Unterschützenmeister, Albert Koch, Rev. Insp. Luz und Johann Pöhler, Schmied Schützenräte. Der scheidenden Vorsteherung: Herrn Oberschm. Alois Lechleitner und Unterschützenmeister Oskar Berle besonders, wurde selbsten der Schützengilde in wiederholten Ansprachen der wärmste Dank für ihre erspriehliche Tätigkeit, besonders in Renobierung des Zielerstandes ausgesprochen und versprochen die Herren, weiters nicht nur der Gilde treu zu bleiben, sondern sie auch ferner tatkräftig zu unterstützen. Schützenheil!

**Oberammergau.** („Es spukt!“) Seit längerer Zeit schon erregt eine „Spulgeschichte“ die Gemüter des Dorfes. In einem großen Hause an der unteren Dorfstraße ist allnächtlich von 12—1 Uhr, manchmal sogar von 12—4 Uhr früh der „Teufel“ los. Fenster und Türen fliegen auf und zu, Ketten rasseln die Speichertreppe auf und ab, Flaschen fliegen im Dunkeln, „erschreckliches“ Gepolter hört man und in einer der letzten Nächte hat sich sogar ein „Geist“ an einem jungen Knecht, der ruhig und Angstsweiß schwitzend im Bette lag, vergriffen. Der Knecht wurde lange und heftig am Halse gewürgt; schließlich gelang es ihm, sich loszureißen und zu fliehen, förmlich in Angstsweiß gebadet kam er zu den anderen Hausinwohnern und erzählte, am ganzen Körper wie Espenlaub zitternd, die Schaudergeschichte. — Besonders wegen den Kindern, die sehr großes Interesse an dem Verlauf der „Geistereien“ haben, tagtäglich neue

Einzelheiten, die eine schauderhafter als die andere, nach Hause bringen, aber auch sehr geschreckt und furchtsam sind, wäre es sehr wünschenswert, wenn der „Spuderei“, je bald er besser, ein Ende bereitet würde.

**Weihnachtsgeschenke.** Die langen Winterabende sind recht geeignet, in einem Buche zu lesen. Es soll allerdings ein gutes Buch sein, denn wie sich jeder hütet, etwas Schlechtes zu essen und sich dadurch zu schaden, ebenso muß jeder bestrebt sein, nichts Schlechtes zu lesen, will er nicht an seinem geistigen Teile Schaden nehmen. Deshalb werden in den Zeitungen Bücher besprochen und gute empfohlen. Ich nenne da ein handliches verlässliches Geschichtsbuch: „Die Geschichte des deutschen Mittelalters“ von Baufe (Verlag Goppel Regensburg). Wer von der Zeit des Mittelalters, von der man so oft sprechen hört, etwas Verlässliches wissen will, der greife nach diesem Buche. Ein Buch für solche, welche Abenteuer lieben, ist „Der Mann mit den 100 Augen“ von Mathiesen (Verlag Herder Freiburg) eine tibetiarische Erzählung. Es kann der Jugend empfohlen werden. Schön sind die Hefte, „Die Kunst dem Volke“, die reich illustriert und sehr billig sind. Ich nenne: Weihnachten in der Malerei; Die Kathedralen des Mittelalters; Die Madonnen in der Malerei; Ein Besuch im Vatikan; Der Kölner Dom; Raffael und viele andere. Die Hefte können von jedermann zu ermäßigten Preisen als Ortsgruppe des Kunstvereines von Schulrat Dr. Josef Wolf in Feldkirch bezogen werden. Man schreibe ein Kärtchen.

#### Vereinsnachrichten.

**Reutte.** (Wintersportverein Reutte.) Für die klaglose Austragung der Meisterschaft von Tirol und Vorarlberg im Skilauf am 14. und 15. Jänner 1928 bedarf der Wintersportverein Reutte einer Anzahl von Hilfskräften für Abstecken der Langlaufstrecke, Kontrollposten, Antreten der Sprungchanze usw. Seine Mitglieder des Wintersportvereines, sonstige Sportfreunde, (möglichst Stützläufer), die gewillt sind, zu einem vollen sportlichen Gelingen beizutragen, werden eingeladen, sich Donnerstag, den 29. Dezember 1927, 8 Uhr abends in der Hirschen-Kaufe, (Hotel Hirsch Reutte) einzufinden oder sich im Falle der Verhinderung bei Forstrat Ing. Widlik, Reutte, Forstamt, S. Nr. 147 persönlich oder schriftlich anzumelden. Gesucht werden nur Leute von sportlichem Ernst und von Zuverlässigkeit, die keine Entlohnung fordern, bei tatsächlicher Leistung jedoch freien Zutritt zu den Veranstaltungen beanspruchen können. Laut den Bestimmungen der Wettlaufordnung ist die große Ernberg-Sprungchanze vom 8. bis 15. Jänner 1928 strengstens gesperrt.

**Wintersportverein Reutte.** Der Ausschuss ladet hiemit alle Mitglieder zu der am Mittwoch, den 21. Dezember 1927 abends 8 Uhr im Hirschen stattfindenden Vollversammlung ein. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht der Mitglieder.

#### Deutscher

## Vorstehhund

cafferein preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwalt. des Blattes.

# Druckarbeiten

aller Art

in sauberster Ausführung  
liefert rasch und billig

**Außerner Buchdruckerei Reutte.**

Telefon Nr. 36 a

Telefon Nr. 36 a

**Adressenschreiben**

200—300 S leicht zu verdienen.  
Auskunft erteilt gegen Rückporto  
Leitner, Hütte, Rüssen  
Tirol.

**Sterbe-Bilder**

Liefert rasch u. billig  
Anfänger Buchdruckerei  
Keutte (Tirol)

Praktischer, wasserdichter

**Ski-Schuh**

Eigene Handarbeit

S 44.—

nach Maß S 1.— mehr  
im

Schuhwarengeschäft

Hans Hornstein, Keutte

**Milch=Versteigerung.**

Am Montag, den 26. ds. Mts. 3 Uhr nachmittag,  
wird im Gasthause „zum Bierkeller“ in Häfelgehr die

**Winter-Milch**

der Sennerei-Genossenschaft Häternach, an den Meist-  
bietenden, öffentlich versteigert.

Die näheren Bedingungen werden vor Beginn  
der Versteigerung bekannt gegeben werden.

**Sennereigenossenschaft Häternach,**  
am 18. Dezember 1927.

Nikolaus Wolf, Obmann.

Die bekannt  
allerbesten

**Zelten**

bekommt man in der

**Bäckerei Riggermann**  
Keutte.

**Frohe Weihnachten**

und ein glückliches Neujahr!

entbietet seinen werten Gästen aus Nah und fern, allen Bekannten  
und Freunden

**Hans Beirer, Unterlezen**  
„Gasthaus Lechbrud“

Am 26. Dezember (Stephanstag) ab 3 Uhr nachmittags Tanz-Unterhaltung!





Es ist die höchste Zeit, daß  
ich zum

# Weihnachts-Geschenke

meiner frau den allerneuesten trichterlosen

## Sprechapparat „Monachia“

sowie

Original Grammophon-Platten

kaufe, dann meiner braven Tochter eine

„Pfaff-Nähmaschine“

und der grandigen Schwiegertochter die allerbeste Schwedische

„Rego-Zentrifuge“.

Preise ganz überraschend nieder bei Kassazahlung sogar

**10% Rabatt.**

Sprechapparate sind schon von 55.— S aufwärts zu haben

bei der altbekannten Firma

# Singer Karl :=: Reutte.

# Wintersport = Ausrüstung!

In erster Linie unser Eigensfabrikat der sportgerechte elegante erstklassige **Eichen-Ski**, ferner Original Norweger **Hikory** Touren-Langlauf und **Sprung-Ski** Hasel — Silberhasel — Tonking — Bambus und Pfefferrohrstöcke hell, gesleckt und dunkel. Alle gangbaren Bindungen.

• • • Die führenden inländischen, deutschen und Norweger **Wachse**. • • •

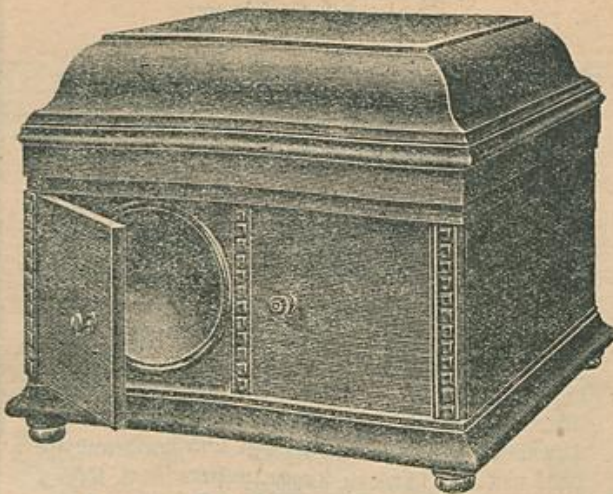
## Außerdem Spezialhaus für Wintersport.

Telefon 52

Reutte

Telefon 52

Grammophone u. Schallplatten  
in hervorragender Qualität u. reicher Auswahl eingetroffen.



Schönstes  
Weihnachts-Geschenk!

Prospekte gratis!

Grammophone werden in meiner eigenen Werkstätte sachgemäß und billigst repariert.

**Johann Strele, Mechanik, Reutte.**  
Gegenüber Gasthof zum Mohren.

Besonders günstiges  
Weihnachtsangebot

in

Phönix-  
Nähmaschinen!



in allen Weltteilen verbreitet mit garantiert 30 jähr. Lebensdauer. Die Phönix Nähmaschinen-Fabrik ist die größte u. älteste Fabrik Deutschlands.

**Bis Weihnachten 5% Rabatt.**

Keine Ladenspesen, keine Reisendenspesen, daher äußerst billig!

**Joh. Strele, Mechaniker, Reutte.**  
Gegenüber dem Gasthof Mohren, Untermarkt.

# Passende Weihnachts-Geschenke

wie

elektr. Bügeleisen (Elektra Bregenz), elektr. Kochplatten (Elektra Bregenz),  
Heizöfen jede Stärke, Heizkissen (2jähr. Garant.) Taschenlampen Batterien

## Beleuchtungskörper

• • • aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. • • •

**Billigste Preise!**

**Freie Besichtigung!**

Installationsmaterial aller Art z. B. Schalter, Fassungen, Leisten, Steck-

• • • • Dosen, Stecker, Sicherungen, Drähte etc. etc. • • • •

zu konkurrenzlosen Preisen!

Niederlage:  
**Handlung Eberle**  
(Gredler Haus)  
**Lech-Aschau**

**Hans Zeller**  
Handlung elektr. Artikel  
**Reutte Nr. 183**

Niederlage:  
**Eduard Singer,**  
**Nesselwängle**  
Tannheimertal.

Gebe dem P. L. Publikum bekannt, daß ich für  
Weihnachten und Neujahr das bekannt gute

## Früchtenbrot

der I. Tiroler Arbeiterbäckerei in 3 Qualitäten, ebenso  
Zöpfe, Kränze, Guglhupf, Milchbrot, Mohn und  
Nußstrudel vorrätig habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Agnes Schultes, Lech-Aschau.**

Bringe am Freitag, den 23. Dezember 1927  
eine Partie

## Dorarlberger Zuchtkälber

zum Verkaufe.

**Josef Schletterer, Viehhändler,**  
Reutte Nr. 17.

## Dankagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Be-  
weise ehrender Teilnahme während der Krankheit und  
anlässlich des Ablebens unserer teuren Heimgegan-  
genen, Frau

## Martina Rid

zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren tief-  
gefühltesten Dank entgegen zu nehmen. Besonders  
sagen wir ein hzl. „Vergeltsgott“ der hochw. Geist-  
lichkeit, allen Verwandten und Bekannten, der lieben  
Nachbarschaft für die bereitwillige und uneigennütige  
Hilfe in diesen schweren Tagen, weiters sämtl. Kranz-  
spendern und Allen, die der teuren Verbliebenen das  
letzte Geleit gaben.

Gebenbühl, Mitterberghütten im Dez. 1927.

In tiefster Trauer:  
**familie Rid.**

Prima Ueberreicher

# Rot- & Weißweine

(aus meinen Beständen vom Plansee)

werden solange der Vorrat reicht pro Liter

zu S 1.60 — 1.80

über die Gasse abgegeben.

**Hans Singer : Villa : Reutte**  
(am Kapellenbühl).

**Händler und Gastwirte Rabatt!**

Sardinen	Sardellenringe
Thunfisch	Sardellenpasta
Lachsringe geräuchert	
Bismarkheringe	Salzheringe
Rollheringe	Bratheringe

**Butter :: Käse**

sowie alle übrigen Delikatesswaren

bei

**Anton Mayr**  
Reutte — Kaufhaus — Tirol

**Händler und Gastwirte Rabatt!**

Große Auswahl in  
passenden

## Weihnachts- = Geschenken

wie

Teppiche	Reisekoffer
Bettvorlagen	Damentaschen
Wandschoner	Aktenmappen
Ueberwürfe	Schulmappen
Einoleum	Manikür's
Bodenläufer	Nähkassetten

Ski :: Rodl  
Bindungen :: Skistöcke  
Seehundsfelle  
Sämtl. Ersatzteile

**Puppenwagerl**  
von S 16.50 aufwärts.

bei

**Julius Schennach, Reutte**  
Bahnhofstraße 20.      Telefon 78

in verschiedenen Qualitäten  
und Preislagen.

Die besten

## Weihnachts- & Neujahrsgrüße

entbieten allen Kunden, Freunden und Bekannten

**Erwin & Berta Klog**  
Schneidermeister  
Lermoos-Tirol.

# Praktische Weihnachtsgeschenke

## Für DAMEN:

Damenwäsche  
 Seidentrikotwäsche  
 Schlupfhosen  
 Unterleibchen in Wolle  
 und Baumwolle  
 Strümpfe in Wolle,  
 Flor und Seide  
 Uebersockerln  
 Westen und Pullover  
 Seidenschals, Mützen  
 Schürzen  
 Taschentücher  
 Samt- und Seidenstoffe  
 Kleiderstoffe  
 Klöppel- u. Stickereispitzen  
 Stick- und Strickmaterial  
 Regenschirme

## Für HERREN:

Herrenhemden, Stärkkragen  
 Unterhosen in Gradl  
 und Trikot  
 Wollwesten u. Pullover  
 Handschuhe in Trikot  
 und Leder  
 Selbstbinder u. Kravatten  
 in reichster Auswahl  
 Taschentücher in Leinen  
 und Baumwolle  
 Socken in Wolle  
 und Baumwolle  
 Sockenhalter  
 Hosenträger  
 Regenschirme

## Für KINDER:

Kinder-Westen u. Pullover  
 Wollschal und Mützen  
 Knabenhemden  
 Trikothöschen  
 Wollstrümpfe  
 Handschuhe u. Fäustlinge  
 Schürzen in allen Größen  
 Taschentücher  
 Klein-Kinderwäsche und  
 Wolljäckchen mit Mütze  
 Regenschirme

Beste Qualitäten! Decken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig, solange reiche Auswahl vorhanden! Billigste Preise!

INH.: A. SENETTIN FRANZ GRABHERR REUTTE-TIROL

Eigentümer, Verleger, Herausgeber Außferner Buchdruckerei G.m.b.H., Reutte. Für die Schriftleitung verantw. Hildebert Knittel.

# Unterhaltungs-Beilage

Nr. 6

zum „Außerferner Boten“

1927

Druck und Verlag Außerferner Buchdruckerei G. m. b. H., Reutte, Tirol. — Für die Redaktion verantwortlich Hildebert Knittel, Reutte.

## Goldkorn.

Willst du dir ein hübsches Leben zimmern,  
Mußt dich um Vergangnes nicht bekümmern,  
Das Wenigste muß dich verdrießen,  
Mußt stets die Gegenwart genießen,  
Besonders keinen Menschen hassen  
Und die Zukunft Gott überlassen.

## Gebrandmarkt.

Roman von G. Freifrau v. Schluppenbach.

5

Auf der halben Höhe des Berges blieb der junge Schlossherr stehen und schaute nach der Pfeilburg hinüber, wobei es wie Haß in den dunkelblauen, ernsten Augen aufloderte.

Zwei Stunden später waren ungefähr zwanzig Männer um den langen Eßtisch versammelt, der jedes Jahr an diesem Tage im Ahnensaal zu Grafenhorst aufgestellt wurde und um den die hohen Stühle aus fast schwarzem Eichenholz standen, die das Familienwappen in schöner Schnitzarbeit trugen.

Es war ein stolzes, blühendes Geschlecht. Da gab es Greise und Jünglinge, Männer in der Blüte der Jahre, Beamte, Offiziere, Landwirte und Privatpersonen, Studenten und Juristen, junge und alte, sie alle rechneten es sich zur Ehre, an dem Familientage teilzunehmen. Einst hatte der Stuhl des Pfeilecks von der Pfeilburg neben dem des Grafenhorstes gestanden, sie hatten die zweitwichtigste Stimme bei den Beratungen über das Wohl und Wehe des Geschlechtes. Seit vielen Jahren stand der Stuhl leer — seit dem Tode von Günther Erichs Vater.

Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes und der eingelaufenen Zahlungen ging man zu einem Plan über, den der Freiherr Dietrich entworfen und zu dem die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich war. Es handelte sich darum, von den Geldern, die jeder Pfeileck im Jahre zahlte, den besten Nutzen zu ziehen.

„Meine Idee ginge dahin, ein Familiengut zu kaufen“, ergriff Graf Hartwig das Wort. „Auf dem Gute könnten die Alten und Schwachen ruhig leben; mit der inneren und äußeren Bewirtschaftung müßten sich die dazu geeigneten Glieder unseres Geschlechtes befassen, und so fänden sie die Gelegenheit, etwas zu leisten und ihr Brot zu verdienen. Es gibt mehr als eine Witwe unter uns, die ein Häuflein Kinder zu erziehen hat und die sich keine Sommerfrische erlauben kann, es gibt mehr als einen über seine Kräfte arbeitenden Familienvater, der der Erholung bedarf.“ Der Plan des Grafen Hartwig gefiel fast allen, nur einige sprachen dagegen, wurden jedoch überstimmt.

„Es wird immerhin noch einige Zeit dauern, bis wir die Kauffumme beisammen haben, um ein Gut zu erwerben, das unseren Erwartungen entspricht“, meinte der Freiherr von Pfeileck auf Tiefenhall.

„Wir wollen also weiter sammeln und nicht über die Zahlungen murren“, sagte der Major a. D. Friz Pfeileck, der als eingefleischter alter Junggeselle und als leidenschaftlicher Jäger bei keiner Jagd auf zehn Meilen im Umkreise fehlte. Die Geschäfte waren beendet, aber Graf Hartwig blieb auf dem Präsidentenstuhl sitzen, es lag ihm ob, die Sitzung zu schließen. Erwartungsvoll richteten sich aller Blicke auf ihn.

„Liebe Vettern und Stammverwandte“, begann Graf Hartwig, „es ist noch ein Punkt übrig geblieben, der unserer Beratung bedarf. Günther Erich ist vorige Nacht auf der Pfeilburg eingetroffen, nachdem er ein Jahr wegen Unterschlagung und Betruges im Zuchthause gefessen hat!“

Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich der Anwesenden. Endlich ließ sich die milde Stimme des Seniors der Familie hören, des Freiherrn von Pfeileck auf Tiefenhall, der mit ergreifendem Ernst sagte:

„Er ist heimgekehrt, um zu sterben, Freunde!“

„Er hätte da sterben sollen, wo er gelebt!“ rief ein junger Heißsporn, der das Farbenband trug.

„Gernach, mein Junge!“ mahnte der Greis, das tödlich getroffene Tier sucht ebenfalls den schützenden Wald, um zu verenden. Günther Erich steht bald vor seinem höheren Richter!“

„Er war sein Leben lang ein Betrüger und ist gewiß nicht so krank, wie er uns glauben machen möchte“, warf ein anderer ein, dem man es ansah, daß er zu den Beamten zählte, die jeder Sache auf den Grund zu gehen lieben.

„Du tußt ihm Unrecht, Vetter Josef“, entgegnete der von Tiefenhall. „Ich habe meine Nachrichten aus sicherer Quelle. Unser Hausarzt erzählte mir, er sei in der Nacht durch einige heftige Schläge geweckt worden, und als er die Tür geöffnet, habe er den „wilden Pfeileck“ vor sich gesehen. Der Arzt, der an den Anblick Leidender gewöhnt sein muß, war heftig erschrocken, so entsetzlich elend und verändert habe der einst blühende, schöne Mann ausgesehen. „Sie sehen einen Sterbenden vor sich, Doktor“, hat Günther Erich ihn mit verlöschender Stimme angerebet, „ich bin heimgekommen, um hier den letzten Seufzer zu tun.“ Der Arzt hatte ihn untersucht: er sagte mir, Günther Erich gehe einer baldigen Auflösung entgegen, alle Organe seien zerstört, was bei dem tollen Leben, das er geführt, kein Wunder wäre.“

„Wie ist es mit der Erbfolge?“ fragte der Major a. D. „Er hat keinen Sohn; ist die Pfeilburg Manneslehen?“

„Ich glaube, es gibt keine nähere Bestimmung darüber“, sagte Baron Dietrich, „in den Urkunden heißt es, daß die vom Grafenhorste die Pfeilburg erben, falls dort die Linie ausstirbt. Bisher sind immer männliche Erben vorhanden gewesen; dieses wäre der erste Fall, wo sie fehlen. Nach Günther Erichs Tode müßte man im Archiv nachsuchen, vielleicht findet sich dort eine diesbezügliche Bestimmung.“

„Der „wilde Pfeileck“ hat, denke ich, nur eine Tochter?“ fragte ein junger Offizier.

„Nein, er heiratete zweimal, und jeder Ehe ist eine Tochter entsprossen,“ versetzte Freiherr Dietrich.

Hartwig hatte bisher geschwiegen. Das Bild eines kleinen, barfüßigen Mädchens tauchte in seiner Erinnerung auf, er sah das süße Gesichtchen wieder, das ihn so freundlich angelächelt, und dann sah er die Tränen in den großen, dunklen Augen, als Guse sie rauh gescholten für etwas, wofür das arme Geschöpfchen keine Schuld traf. Wie mochte das Kind geworden sein, das in der verdorbenen Luft eines Hauses aufwuchs, in dem Ehrlosigkeit und Betrug herrschten?

Erst die direkte Anrede des Landrates Adolf von Pfeileck weckte ihn aus seinen Gedanken.

„Wie steht es mit den Schulden, Hartwig? Sind die bald gedeckt?“ fragte er. „Es war eine beträchtliche Summe. Du und vorher dein Vater, ihr waret ja mit der Regulierung der verworrenen Geschäfte betraut.“

„Die Schulden sind getilgt,“ erwiderte Hartwig, „bis auf einen Rest von einigen sechzigtausend Mark. Diese Summe hat mein Vetter von Stahlbach zu beanspruchen; sein Vater war ganz in den Händen Günther Erichs; er mußte ihn schamlos aus, und als er am Bettelstabe war, erschoss sich Stahlbach und ließ seine Familie in der bittersten Armut zurück. Es ist ein Faktum, daß überall, wo der „wilde Pfeileck“ befreundet war, der Ruin unausbleiblich folgte.“

„Hellmut hat wohl nach dem Tode Günther Erichs keinen Anspruch auf die entliehene Summe zu erheben?“ fragte der Major.

„Nein, die Erben sind nicht verpflichtet, zu zahlen,“ antwortete der Landrat, „wenn sie es nicht freiwillig tun, zwingen kann sie niemand.“

„Das Gut trägt jetzt, nachdem mein Vater es lange Jahre bewirtschaftet, wieder sehr hübsch,“ nahm Hartwig das Wort. „Immerhin würde es einige Zeit dauern, bis auch diese allerletzte Schuld getilgt ist und ich traue der Tochter des Zuchthäuslers und der Chanfonettenfängerin nicht so viel Anstandsgefühl zu, daß sie das Wort „Abel verpflichtet“ begreift.“

(Fortsetzung folgt).

### Verschiedenes.

#### Volkshumor und Volkswitz aus Grän.

Der alte Pfister Hans Jörg hatte sich einmal den Fuß verstaucht. Der Arzt verordnete kalte Umschläge von essigsaurer Lonerde zu machen. Das Kalte entsprach aber überhaupt nicht dem Geschmack des Hans Jörg und das seiner Ansicht nach neumodische Medikament fand schon gar nicht seinen Beifall und erregte sein größtes Mißtrauen. Deshalb mußte Biablers Wendl an ihm seine Kunst mit einem Absud von Lurstedn\*) versuchen. Hilft bei Vieh und Leut, behauptete er. Aber die Schmerzen und die Geschwulst wichen auch diesem Universalmittel nicht übernacht, weshalb das Diber Michele, ein Bauern- und Wunderdoktor in Oh bei Rempten, um Hilfe angegangen wurde. Kritisch betrachtete und betastete dieser den Fuß, noch kritischer den Urin, den jeder Patient mitbringen mußte. Darauf wurde dem Hansjörg befohlen, den Fuß mit Urin fleißig einzureiben und überdies damit auch Umschläge zu machen. Von wegen der Sympathie muß dieser Urin aber

von einem Knaben stammen, und soll vor dem Gebrauche 24 Stunden auf dem warmen Ofen oder Herde destilliert werden. Nachhause zurückgekommen erklärte er seiner besseren Ehehälfte, mit seiner etwas schweren Zunge: „A Bua Brunzlet muß ma hintrem Ofen 24 Stunde dtschgeriere loasse und damit in Haz allbot etreibe und umschlage.“

\*) Liebstöckel (Levisticum officinale.)

#### Eine Sage aus Heiterwang.

In den Jahren 1836 wurde immer um die Mitternachtsstunde zwischen Heiterwang und Bichlbach ein Geist gesehen, der gewöhnlich mit den Fuhrleuten sein Wesen trieb. Das einermal begegnete er ihnen als Hund, der die Pferde stellte, daß sie nicht mehr von der Stelle kamen, oder als Fuhrmann in einem blauen Kittel, den man immer „De“ schreien oder mit der Peitsche knallen hörte. Ein anderesmal rief er ihnen wieder die Ladung vom Wagen herunter. Auch begegnete er den Fuhrleuten als altes Weib, das sich dem Fuhrwerk in den Weg stellte und es vor dem Betreten nicht mehr von der Stelle ließ. Ein Pfarrer beschwor den Geist in das Pizental unter die steinerne Stiege. Seitdem hat man von ihm nichts mehr gehört.

#### Die Bevölkerungszahl der Erde.

Nach den Mitteilungen des internationalen statistischen Bureaus in Haag ist die Bevölkerung der Erde im Wachsen begriffen. Am dichtesten ist die alte Welt bevölkert, während in Amerika die Zunahme am stärksten ist. Im Jahre 1910 gab es 1600 Millionen Menschen, im Jahre 1924 dagegen 1894 Millionen. Die Zunahme beträgt in Amerika 26 Prozent, bei welcher Ziffer wohl auch die Einwanderung stark ins Gewicht fällt, dann kommen der Reihe nach Asien, Ozeanien, Afrika und zuletzt Europa mit nur 3 Prozent.

#### Nahrhafte Dämpfe.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts machte ein Pariser Gastwirt großes Aufsehen durch einen Vorschlag, den er der Oeffentlichkeit unterbreitete. Er erklärte, er könne täglich fünfhundert Menschen nur um zwei Sous ernähren, indem er sie die Dämpfe, die sich aus Knochen, Suppe und Braten entwickeln, einatmen ließ. Er selbst könne, so behauptete er, volle acht Tage lang, ohne etwas zu genießen, nur von solchen Dämpfen leben. Leider fanden sich aber keine Leute, die den Versuch der neuen Ernährungsweise machen wollten.

#### Der Trick des Bilderhändlers.

Auf eine sehr sinnreiche Methode hat ein Pariser Bilderhändler jüngst für ein Bild Reklame zu machen gewußt. Er hatte in Bordeaux bei einer angesehenen Familie ein sehr schönes Bild eines bekannten Malers entdeckt, dessen Authentizität außer Frage stand und dafür 10.000 Franken gezahlt. Sehr erstaunt waren die Verkäufer des Bildes, als sie nach einiger Zeit die gerichtliche Zustellung einer Klage erhielten. Der Kunsthändler hatte sie beschuldigt, ihm ein falsches Bild verkauft zu haben. Bei dieser Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß das Bild echt sei und der Händler verlor den Prozeß. Aber das wollte eben der Händler, denn durch die Gerichtsverhandlung war das Bild bekannt geworden, hatte die Aufmerksamkeit auf sich gezogen und konnte nun sofort für 80.000 Franken verkauft werden.

Allen meinen werten Kunden recht  
fröhliche Feiertage!

Vergessen Sie nicht die letzten Einkäufe bei mir zu besorgen. Sie wissen, Sie kaufen bei mir

**gut u. billig!**

Also kaufen Sie bei

**Anton Mayr**  
Kolonial- & Manufakturwaren  
**Reutte-Tirol**

Besichtigen Sie meine  
Schaufenster!

Keine Mittagsperre!



## Was kaufe ich zu Weihnachten?

Besichtigen Sie meine Schaufenster, so bedarf es sicherlich keiner längeren Ueberlegung mehr. Ein guter Schuh ist ein willkommenes und nützliches Weihnachtsgeschenk für jedermann.

### Ueber 4000 Paare

lagern zur Auswahl in den verschiedensten Sorten und Ausführungen von Schuh- und Filzwaren (Kamelhaar) sowie auch Galoschen, Schneeschuhe und Gamaschen.

**Für Herren:** Vom gewöhnlichen Ausgeh-Schnürstiefel S 24.50 bis zum feinsten Grodyear-Welt (Rahmensschuh) MARKE „UNION“. Halbschuhe in den verschiedenen Farben u. Formen. Schnürstiefel und Halbschuhe aus Lackleder von S 35.— aufwärts. Besonders mache ich aufmerksam auf die bestbekanntesten „Beka-Schuhe“ aus sehr gutem Material in durchgenähter und holzgenagelter Ausführung mit und ohne Doppelsohlen. Alle Arten Sport- und Strapazschuhe, Sehr gute Berg- und Arbeitsschuhe aus Rindleder mit Flügel-nägel-Beschlag S 32.70. Ski-, Berg- und Haferlschuhe aus Cromjuchten (Waterproof) Rindleder, sowie Mastbox mit und ohne Beschlag eigene Erzeugung. Nichtpassendes kann innerhalb 2 Tagen nach Maß angefertigt werden.

**Für Damen:** Schnürstiefel — Halbschuhe mit und ohne Doppelsohlen, hohe oder niedere Absätze vom einfachsten bis zum modernsten Spangenschuh in sehr großer Auswahl von 15.— S aufwärts. Galanterie- und Tanzschuhe in 40 verschiedenen Gattungen und Formen in Lack, Chevrax, Nubuk, Atlas, Brokat in allen Modefarben etc. von S 20.— aufwärts.

➤ **Pelzstiefel — — Winterschuh** ➤

Schneeschuhe mit und ohne Samtkragen schwarz und braun von 17.50 S aufwärts. Sport-, Ski-, Berg- und Haferlschuhe wie oben.

**Für Knaben,** Mädchen- u. Kinder-Schuhe in allen Gattungen und Preislagen. Sehr reichliche Auswahl in Haus-, Reise-, Turnschuhen, Patschen in Kamelhaar u. besetzte Schnallenpatschen etc.

HALBSCHUHE für Herren und Damen mit Crep-Gummisohlen stets lagernd; letztere werden auch in der eigenen Werkstätte mit Crepegummi neu besohlt, wie auch nach Maß neu angefertigt.

Ferner erhalten Sie in meinem Geschäft alle Arten Einlagsohlen, Plattfüßeinlagen, Schuhstrecker, Fersenkeile, verschiedene Crem, Fett, Lederöl, Putzkästchen, Putztücher Schuhlöffel aus Stahl und Bein, Riemen und Litzen usw.

➤ Berson und Palma Gummisohlen und Absätze zum Originalpreis. ➤

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich in der Zeit vor Weihnachten auf meine schon jetzt billigen Schuhpreise bei Barzahlung 5% Rabatt gewähre.

Auch bin ich infolge meiner technisch gut eingerichteten Werkstätte in der Lage, sämtliche Reparaturen für Schuhe, die in meinem Geschäft gekauft wurden, gegen Barzahlung um 20% billiger durchzuführen. Lassen Sie die Gelegenheit nicht entgehen und decken Sie deshalb in Anbetracht der gebotenen Vorteile Ihren Bedarf im

## Schuhwarengeschäft Hans Hornstein

Freie Besichtigung!

Solide Bedienung!